

NORDERNEYER ZEITUNG

Die schönsten Seiten Norderneys

VERANTWORTUNG UND ANSTAND

Staatsbad Norderney startet Kampagne
in Sachen Zigarettenkippen und Hundekot

STABILE STROM- UND GASPREISE

Stadtwerke setzen auf
langfristige Beschaffungsstrategie

„SEEROSEN“ IN DER ORANGERIE

Ausstellung: Künstlerin orientiert sich
am Werk Claude Monets

Foto: Noun

VERANTWORTUNG – RÜCKSICHT – ANSTAND

#neybleibsauber:
Staatsbad Norderney startet mit Nachhaltigkeitskampagne
in Sachen Zigarettenkippen und Hundekot



Entspannung in Ruhe und Sauberkeit.

Foto: privat

Norderney/mr – Es gibt wohl kaum einen Begriff im deutschen Sprachraum, der in den vergangenen Jahren so kompromisslos gequält wurde wie „Nachhaltigkeit“. So kommt mittlerweile praktisch keine politische Diskussion mehr ohne dieses Wort aus. Da ist es fast egal, ob es darum Klima geht oder um die Produktion von Hosenträgern. Nahezu jedes Experten-Statement verwendet den Begriff, und es gibt kaum eine Werbeaussage, die ohne das N-Wort leben kann. Tatsächlich deckt der Begriff Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft inzwischen eine extreme Themenbreite ab und wir täten gut daran, dieses Wort nicht zu überstrapazieren. Und dennoch kommt man um seine Verwendung nur unschwer herum; selbst, wenn es um vermeintlich gesellschaftlichen Kleinkram wie achtlos weggeschnippte Zigarettenkippen oder Hundekot geht.

Und in der Tat: Das Staatsbad Norderney bietet diesen beiden Themen jetzt bis auf Weiteres eine weithin sichtbare Bühne. Aus gutem Grund nämlich sollen die Problembereiche Kippen und Kot ebenso provokant wie augenfällig in den Fokus gerückt werden, um bei Einheimischen wie Gästen eine dringend notwendige Sensibilisierung in Gang zu setzen. „Klassische Sünden der Mülltrennung etwa haben wir gut im Griff – dank der Unterstützung aller. Auch die tägliche Strandreinigung und Müllsammelboxen an den Stränden leisten einen großen Beitrag“, steigt die Kurverwaltung in das Thema ein, das sie seit mehr als 20 Jahren beschäftigt, den Verantwortlichen aber ganz offensichtlich immer noch schwer im Magen liegt.

#neybleibsauber:



Mit provokanten Hinweisen macht die Kurverwaltung Norderney auf ein altbekanntes Problem aufmerksam.

Dabei haben Politik und Tourismusmanagement erst vor wenigen Monaten einen neuen Meilenstein gesetzt: Alle Norderneyer Strände sind rauchfrei. „Wir finden es erstaunlich, wie gut dieses Gebot von den Gästen akzeptiert wird. Es hat praktisch keine Verwerfungen gegeben“, berichtete Kurdirektor Wilhelm Loth in der vergangenen Woche anlässlich der offiziellen Präsentation der insularen Kippen-und-Kot-Kampagne.

Staatsbad-Marketing-Chefin Daniela Fresenborg sprach in dem Kontext treffenderweise von einer „unendlichen Geschichte“. Einzelne Menschen würden immer meinen, für die Beseitigung ihrer Hinterlassenschaften nicht verantwortlich zu sein. Es handele es sich hier also um die bekannten Themenfelder: Hundekot und Zigarettenkippen an Stränden und auf Spielplätzen. Wichtig sei, nicht mit erhobenem Zeigefinger zu agieren, sondern die Menschen zu sensibilisieren, und zwar an vielen Orten und Plätzen Norderneys. Fresenborg: „Diese Kampagne wird sich auf der ganzen Insel wiederfinden.“

Inwieweit die Operation Kippen und Kot von Erfolg gekrönt sein wird, lässt sich natürlich nicht vorhersagen. Fest steht nur: Die Motto-Motive sind an Deutlichkeit kaum zu übertreffen. Während zum Thema Zigarettenkippen die Frage „Tickst du noch ganz sauber?“ gestellt wird, bekommen Hundehalter, die es mit der Entsorgung der Kotbeutel nicht ernst nehmen, per Plakattext klare Kante: „Das ist doch Scheiße!“

Zur sozialmedialen Verankerung hat das Staatsbad der Kampagne nicht nur den Hashtag „neybleibsauber“ verpasst, sondern ihr auch im Internet (www.norderney.de) Raum gegeben. Dort heißt es grundsätzlich: „Unser

Motiv „Tickst du eigentlich noch ganz sauber?“ richtet sich an alle Raucherinnen und Raucher unter uns – egal ob Insulaner:in oder Gast! Zigarettenstummel im Sand, in den Parks und auf den Straßen Norderneys sehen unappetitlich aus. Das wäre ja fast noch zu verschmerzen. Schlimmer ist: Sie sind extrem unhygienisch. Doch am schlimmsten ist: Für Kinder und Tiere hochgiftige Zigarettenkippen bedeuten akuten Handlungsbedarf!“

An der Stelle weist das Staatsbad-Marketing besonders auf gesundheitliche Gefahren hin: „Wissen Sie, was passiert, wenn eine Möwe einen Zigarettenstummel frisst? Sie verendet – und zwar ohne Betäubung. Schon der Nikotingehalt einer Zigarettenkippe kann für ein Kleinkind tödlich sein. In der Praxis kommt das glücklicherweise selten vor. Und soll auch so bleiben! Zudem finden sich an allen Küsten Zigarettenfilter im Magen-Darm-Trakt von Fischen, Vögeln, Walen und Meeresschildkröten. Das ist grausam! Deshalb müssen wir uns dazu disziplinieren, Zigarettenkippen nicht an die Inselstrände und in die Umwelt zu werfen – nirgends auf der Welt und schon gar nicht auf einer Insel im Nationalpark Wattenmeer!“

Weniger mit Blick auf gesundheitliche Folgen, dafür umso unappetitlicher kommt das Thema Hundekot daher. Daniela Fresenborg und Wilhelm Loth bezeichnen diese Problematik kategorisch als „Dauerbaustelle“. Obwohl die Menschen bald schon zum Mars flögen, sei es noch nicht gelungen, Hunden den Toilettengang anzutrainieren. Wie Wilhelm Loth jetzt noch einmal betonte, habe Norderney auf diese Tatsache bereits vor elf Jahren mit der Bereitstellung von Hundekotbeuteln (Schießbüdel) reagiert. Diese könnten bekanntlich aus Spendern gratis

IMPRESSUM

Verlag der Nordermeyer Zeitung

Herausgeber: Dr. Peter Reuter (v.i.S.d.P.), Jann Ennen

Poststraße 5, 26548 Norderney, dcreuter@nordermeyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 80

Redaktion: Manfred Reuter

E-mail: redaktion@nordermeyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 81

E-Mail: anzeigen@nordermeyer-zeitung.de Anzeigen Tel. 04932 840 17 80

Druck: Druckkontor, Emden

Grafik + Design: bellavista design, Amsterdam

Für unverlangt eingesendete Texte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlags.

Erscheinungsweise: immer sonntags. Auflage: 4400 Stück



#NEYBLEIBSAUBER

entnommen werden. Nach etlichen Entwicklungen hin zum kompostierbaren Beutel (der keinen Freibrief dafür darstelle, die Beutel in die Natur zu werfen) und dem Wechsel von schwarzen zu roten „Tretminen“, damit die Reinigungsteams die Beutel besser sähen, sei viel unternommen worden. Loth: „Das Problem ist aber geblieben. Wir hoffen, dass die Kampagne, die unsere Insel mit ihren hübschen Motiven auf Stelen und Plakaten ‚verschönert‘, das Bewusstsein dafür schärft, dass jeder von uns dafür verantwortlich ist, in einer intakten Natur zu leben und sich hier entsprechend zu erholen.“ In dem Zusammenhang bemühte der Staatsbad-Chef sogar das große Thema Weltnaturerbe: „Wer hier lebt und sich hier aufhält, der hat auch eine entsprechende Verantwortung zu tragen.“

Übrigens: Allein im Stadtbereich der Insel stehen 115 Müllbehälter. Im Inselosten befinden sich 37 Stück. Außerdem: 29 Schietbüdelhalter mit Hundekotbeuteln finden sich unter anderem auf der Strandpromenade, an der Kaiserwiese („einem echten Problem-Hotspot“, O-Ton Staatsbad) und in allen Grünanlagen. Loth ist sicher: „Noch mehr Mülleimer lösen das Problem nicht.

Hier hilft nur eines: Sensibilisierung.“

Am Ende nimmt die neue Nachhaltigkeitskampagne der Kurverwaltung – obwohl Wilhelm Loth selbst darin „nichts Sensationelles“ sieht, sogar lokalpolitische Züge an. Zumindest der Hinweis von Marketingchefin Fresenborg auf die Tatsache, dass mit der Sensibilisierung ja auch ein Teil des Lebensraumkonzepts umgesetzt werde, lässt zumindest darauf schließen, dass den Verantwortlichen an einem Erfolg ernsthaft gelegen wäre.

Ob die Kampagne am Ende tatsächlich erfolgreich sein wird und „nachhaltige“ Reize mit Blick auf Verantwortung, Rücksicht und Anstand setzen kann, muss abgewartet werden. Zumindest vorläufig wird das Staatsbad auch weiterhin 30.000 „Schietbüdel“ jährlich zur Verfügung stellen – wo auch immer diese sich am Ende wiederfinden. Dabei stellt Kurdirektor Loth an der Stelle eindeutig klar: „Eigentlich ist das keine Leistung des Staatsbads. Dies zu glauben ist die falsche Grundeinstellung.“ Es gebe ja auch keinen Grund zu sagen, dass man etwas liegenlasse, nur weil sich an der Stelle gerade kein Mülleimer befände. Loth: „Und nur weil ich Urlaub habe, muss ich ja meine guten Manieren nicht vergessen.“



Horlitz

MALER-
MEISTER

NORDERNEY



MALERMEISTER-HORLITZ.DE

☎ 04932 4671-221

VON DER INSEL ZUM „TOR DER WELT“

Leony Welzin zieht es nach bestandener Prüfung zur Immobilienkauffrau nach Hamburg



Auf zu neuen Ufern: Leony Welzin mit ihrem (Noch-)Chef Jann Ennen und ihrem Kollegen Joel Siebrecht. Foto: privat

Norderney/mr – Jung, dynamisch und voller Tatendrang. Die Norderneyerin Leony Welzin hat auf der Insel ihre „Hausaufgaben“ gemacht und möchte nun wissen, wie das Leben jenseits eines räumlich überschaubaren und behüteten Umfelds vonstatten geht. Nach kürzlich bestandener Prüfung zur Immobilienkauffrau vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Ostfriesland und Papenburg hat sich die 23-Jährige nun eine neue Herausforderung gesucht, und zwar in Hamburg – am Tor der Welt also, wie die Freie- und Hansestadt wegen ihres Hafens und der damit verbundenen Weltläufigkeit immer noch gern genannt wird.

„Hamburg liegt zwar nicht so weit weg von hier, trotzdem bedeutet der Wechsel allein schon wegen der Großstadtatmosphäre und der extrem vielen neuen Eindrücke eine besondere Veränderung im Leben“, sagt Leony. Ab dem 1. September wird sie als angestellte Immobilienberaterin bei der Deutschen Invest Immobiliengruppe in Eppendorf ihren ersten größeren Karrierestein setzen, einen eigenen Kundenstamm aufbauen und – hoffentlich – viele Geschäftsabschlüsse vorbereiten.

Zugute kommt Leony dabei unter anderem ihre Kontaktfreude, das Talent für diese spezielle Berufssparte und ihre bereits vorhandene Erfahrung in der Branche. Von der Schule aus absolvierte sie im April 2017 ein Praktikum bei Engel & Völkers auf Norderney, bevor

sie nach dem Abitur am Ulrichsgymnasium in Norden im August 2020 ihre Fachausbildung bei Norderney Immobilien Jann Ennen aufnahm und am 30. Juni dieses Jahres mit Bravour abschloss. Zudem erwarb sie nebenher bereits den Ausbildereignungsschein.

Die Entscheidung für diesen Beruf verdankt Leony Welzin nicht nur ihrem Wunsch, mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammenarbeiten zu wollen, sondern auch der Freude an der jeweiligen speziellen Zielvorstellung der Kunden beim Abschluss eines Immobiliengeschäfts: „Es ist einfach schön daran mitzuarbeiten, wenn sich andere Menschen Träume erfüllen“, sagt Leony und verweist gleichzeitig auf den großen Zuspruch und Rückhalt ihrer Familie.

Was Ermunterung und Akzeptanz von außen angeht, ist Leony denn auch für ihren Ausbildungsbetrieb voll des Lobes. Nicht nur, dass die Zusammenarbeit mit dem jungen Kollegenteam (Niklas Rosenboom und Joel Siebrecht sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung) hervorragend gewesen sei, auch Jann Ennen als Chef sei für sie immerzu ein fester und stets verlässlicher Rückhalt gewesen. „Das Betriebsklima ist wirklich prima. Ich habe mich immer wohlfühlt“, betont Leony.

In wenigen Wochen geht es nun also los, und Leony Welzin steuert entschlossen auf ihr Ziel hin. Denn für sie steht fest: „Ich bin mein Leben lang auf der Insel gewesen, ich möchte jetzt mal etwas anderes sehen. Ich bin sicher, dass dies für meine persönliche Entwicklung sehr wichtig sein wird.“ Sicher werde sie irgendwann wiederkommen, aber: „Ich möchte erst was fürs Leben lernen und viele andere Seiten des Lebens kennenlernen.“

Bei all dem bleibt Leony Welzin erfreulich realistisch. Zwar wünscht sie sich, vielleicht irgendwann mit einem eigenen Büro in der Hamburger Innenstadt erfolgreich zu sein. Sie weiß aber auch, dass sie sich erst einmal in dem „Haifischbecken“ durchsetzen muss. Leony: „Ich weiß. Ich werde ins kalte Wasser geworfen. Die ersten Jahre werden sicher hart. Ich bin sehr gespannt. Aber ich freue mich.“

Auch wir freuen uns. Und wir sind vor allem sehr zuversichtlich. Alles Gute, du schaffst das, Leony!

STABILE STROM- UND GASPREISE

Stadtwerke setzen auf langfristige Beschaffungsstrategie



Norderney – Auch wenn die Großhandelspreise in den vergangenen Wochen gesunken sind, sehen die Stadtwerke Norderney aufgrund ihrer langfristigen Beschaffungsstrategie keine Möglichkeit, noch in diesem Jahr die Preise bei den Strom- und Gastarifen nach unten anzupassen. „Wir verstehen die Nachfrage und den Wunsch unserer Kunden nach einer Preissenkung, allerdings lässt unsere praktizierte langfristige und weitestgehend risikoarme Beschaffungsstrategie für Strom und Gas hierzu keinen Spielraum“, berichtet Geschäftsführer Holger Schönemann. „Schon rund 18 Monate vor dem eigentlichen Lieferjahr beginnen wir, die Energie für unsere Haushaltskunden an der Börse zu beschaffen. Nach einem festgelegten Zeitplan werden Tranchen eingekauft mit dem Ziel, Preisschwankungen auszugleichen und einen marktgerechten Durchschnittseinkaufspreis zu erzielen“, betont der Stadtwerke-Chef.

Vor dem eigentlichen Lieferjahr sei man zu 100 Prozent eingedeckt und würde auf dieser Basis die Verkaufspreise kalkulieren. Eine Strategie, die den Kunden das gesamte Lieferjahr 2022 stabile Preise auf niedrigem Niveau sicherten, auch noch zu dem Zeitpunkt im Jahr 2022, als die Großhandelspreise explodiert seien, heißt es in einer Pressemitteilung. Schönemann: „Wir haben zu dem Zeitpunkt, an dem viele Energielieferanten ihre Preise teilweise um das Dreifache erhöht oder ihren Kunden gekündigt haben, die Preise nicht erhöht.“

Zur Wahrheit gehöre aber auch, dass die Stadtwerke als lokaler Versorger mit dieser Einkaufsstrategie kurzfristig spürbare Preissenkungen auf dem Spotmarkt für die Haushaltskunden nicht realisieren können. Die aktuelle sinkende Preisentwicklung auf der Beschaffungsseite könne erst zeitverzögert an die Kunden weitergeben werden. „Zurzeit kaufen wir die benötigten Energiemengen für die Jahre 2024 und 2025. Sofern die tendenziell sinkenden Beschaffungsmärkte auch weiterhin Bestand haben, werden wir entsprechende Senkungspotenziale an unsere Kunden weitergeben“, prognostiziert Schönemann.

„Wir verstehen, dass unsere Kunden auf wettbewerbsfähige Preise achten“, betont Schönemann. „Wir werden nie der günstigste aber auch nie der teuerste Anbieter auf dem Markt sein, dafür sind wir besonders stolz darauf, unsere Insel immer zuverlässig und sicher mit Energie zu versorgen.“

Im Übrigen profitieren die Stadtwerke-Kunden laut Presseerklärung aktuell von der sogenannten Gaspreisbremse. Haushalte erhielten für 80 Prozent des Vorjahresverbrauchs einen gedeckelten Preis von zwölf Cent je Kilowattstunde (kWh). Aktuell liegt der Arbeitspreis im NEYGAS Spezial für einen Verbrauch von 20.000 kWh bei 15,89 Cent je kWh. Beim Strompreis greift die Preisbremse bei 40,00 Cent je kWh, hier liegt der Preis in der Grundversorgung bei 41,11 Cent/kWh.

Staat in Nordamerika	Offerten	Algenblätter für Sushi		Karibikinseln		fast gar nicht	Inselstaat im Pazifik		landwirtschaftliches Nutztier	spezieller Humus bei Samen	ehem. Reifenmaß (Abk.)		absurd	Automobilweltverband		14. Präsident der USA		Gürtelverschluss
		3				Quelle kosmischer Strahlung				1			Wassertier					
Kfz.-Z.: Nordhorn				Staat der USA					Med.: Muskelerschlafung							Eierkunde (Zweig d. Vogelkunde)		Ringelnach Luft
Gewichtseinheit						glauben, der Ansicht sein		Pferdegangart	Abk.: autonom				Stadt auf Teneriffa				6	
				Verpflegung	süd-amerik. Aufgussgetränk								Stadt in Kolumbien	dreiviertel-langer Mantel				
Klebe-mittel, Klebstoff	Handelnder						10	Schlussfolgerung		Glückchen, Klingel								
		7		Epos von Homer		ein Kontinent							europ. Inselvolk	Schwanz-lurch				
Statuen-rumpf ohne Kopf und Arme		schlangen-förmiger Speisefisch	Figur aus "1001 Nacht"					Stadt auf Sizilien westlich des Ätna	feine Baum-wollart	12		süd-amerik. Staat	Stadt am Dortmund-Ems-Kanal				Luft-, Dampf-klappe	Vorderer Orient
Stadt in den USA	Karpfen-fisch		Kloß aus Hackfleisch	Gemeinde in Nordfinnland					Urgroß-vater		Stadt im Norden Portugals	Ereignis, Veran-staltung						
				dt. Auto-mobil-Club (Abk.)		Erlass des Zaren	Kraft-maschine							4		griech. Vorsilbe: anders, fremd		Grautier
Bauhilfs-stoff		durch-sichtiger Farbüber-zug					Ort für die Holzung (Forstw.)	Neben-fluss der Maas				US-Schau-spielerin (Courte-ney)	nicht weit entfernt					5
				mexikan. Malerin † (Frida)				9			ohne Rücksicht			11				
ugs.: leicht krank		Fluss in Süd-amerika						Tanzstil zu Punk-musik					2	Vorname d. Schau-spielerin Werner				
Tonträger (engl.)				8	amerik. Marsch-komponist						mexikani-scher Schwanz-lurch							

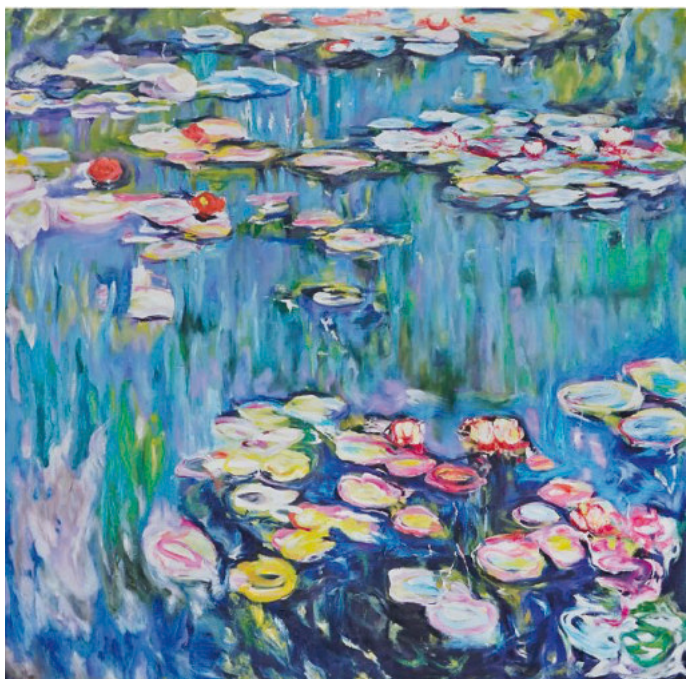
© RateFLUX 2023-574-034

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----



Foto: D. Koch

„SEEROSEN“ IN DER ORANGERIE



„Seerosen“ von Sonja Dieselkämper

Norderney - Ausstellungswechsel im Conversationshaus: Seit vergangener Woche ist die Malerin Sonja Dieselkämper zum ersten Mal mit ihren großformatigen Werken in der Orangerie des Conversationshauses zu Gast. Ihre Ausstellung trägt den Titel „Seerosen“ und wird bis zum 21. September zu sehen sein.

Sonja Dieselkämpers Inspirationsquelle ist die Stilrichtung des Impressionismus, allem voran die Arbeiten von Claude Monet. Ihre Bewunderung für den großen Meister und ihre Freude an der Malerei waren so groß, dass sie begann, seine Malweise zu studieren und an mehreren Leinwänden gleichzeitig zu arbeiten. Mit traditionellen Ölfarben und tausenden von Pinselstrichen erschafft sie Schicht für Schicht die spiegelnden Wasserlandschaften mit ihren wechselnden Lichtstimmungen und breit lagernden Blätterinseln. 2020 erhielt Sonja Dieselkämper dafür eine Anerkennung der Pinacothèque in Luxembourg.

Nun ist die Künstlerin zum ersten Mal mit ihren großformatigen Kunstwerken auf Norderney zu Gast. Gezeigt werden ihre von Claude Monet inspirierten Arbeiten in Originalgröße, aber auch kleinere feine Eigeninterpretationen aus großformatigen Bildausschnitten haben sich unter die Ausstellung gemischt.

Für Fragen, Gespräche und individuelle Auftragsarbeiten steht die Künstlerin während der Ausstellungszeit telefonisch

MUNITION IM MEER

Norderney - Das Thema Munition im Meer beschäftigt Wirtschaft und Forschung seit Langem. In der deutschen Nord- und Ostsee liegen rund 1,6 Millionen Tonnen konventionelle Munition wie Granaten, Sprengbomben, Torpedoköpfe, Minen und Artilleriegeschosse. Neben der möglichen Explosionsgefahr schaffen vor allem die Inhaltsstoffe der Munition große Probleme, die mit der Zeit zu Gefahren an Land und auf See führen.

Dank aktueller Forschungsergebnisse und der Entwicklung neuer Technologien findet ein Wandel der Haltung statt, das Problem auf dem Grund der Meere zu belassen. Der Norden müsse die notwendigen Schritte zum Schutz von Schifffahrt, Offshore-Aktivitäten, Tourismus sowie des Lebensraums Meer und der maritimen Ressourcen aktiv angehen, fordert jetzt die Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord.

Gegenwärtig darf Munition im Meer nur im Rahmen von Vorhaben oder bei Gefahr im Verzug geborgen werden. Die Flächenberäumung ist in den Verordnungen der Länder verboten. „Die Bund-Länder-Kommission hat dieses Thema auf der Agenda und die Länder um Anpassung ihrer Verordnungen gebeten. Dies muss rasch umgesetzt werden, um die Bergung nicht weiter zu verzögern,“ fordert Klaus-Jürgen Strupp, Vorsitzender der IHK Nord. „Von einem zügigen Handeln kann die maritime Wirtschaft im Norden profitieren und neue Geschäftsfelder erschließen. Dazu muss die Politik aber die notwendigen Rahmenbedingungen und gesetzliche Regelungen schaffen, damit die Unternehmen Lösungen entwickeln und einsetzen können, um den Meeresboden von Munitionsaltlasten zu befreien,“ so Strupp.

oder per Mail zur Verfügung, nach Terminabsprache auch gern persönlich vor Ort.

Kontakt: Mobil: 0172/5271328 E-Mail: jerryfleur@web.de, Facebook: Atelier Sonja Dieselkämper

OSTFRIESISCHE LANDSCHAFT FÖRDERT KULTURPROJEKTE



Die Kunstinstallation „Stelzenbunker“ in Neßmersiel von Beate Eisfeld, Imke Rathert und Gaby Taplick zum Klimawandel in Ostfriesland ist ein Beispiel für ein von der Ostfriesischen Landschaft gefördertes Kulturprojekt.
Foto: Ostfriesische Landschaft

Aurich/Norderney - Im kommenden Jahr fördert die Ostfriesische Landschaft Kulturprojekte in Ostfriesland mit rund 157.000 Euro. Maximal die Hälfte der Gesamtkosten eines Projekts bis zu einer Grenze von 10.000 Euro können beantragt werden. **Frist: 31. Oktober 2023**

Voraussetzung ist, dass die Projekte grundsätzlich in Ostfriesland stattfinden und aus den Sparten professionelles freies Theater sowie Amateurtheater, Theater- und Tanzpädagogik, Museumsarbeit der nichtstaatlichen Museen oder Musik stammen. Weiterhin können für Projekte aus den Bereichen Literatur, niederdeutsche Sprache, Soziokultur, Bildende Kunst, Kunstschulen, außerschulische kulturelle Jugendbildung, innovative Heimatpflege, neue Medien sowie spartenübergreifende und hybride Projekte Förderanträge eingereicht werden. Ob und in welcher Höhe ein Projekt gefördert wird, steht nach Prüfung, Beratung und Entscheidung über die eingereichten Anträge Anfang kommenden Jahres fest. „Kunst und Kultur sind wesentliche Grundpfeiler der Zivilgesellschaft und der Demokratie. Mit der regionalen Kulturförderung stärken wir gemeinsam mit dem Land Niedersachsen die Teilhabe möglichst vieler Menschen in unserer Region“, betont Dr. Welf-Gerrit Otto, Leiter der Kulturagentur bei der Ostfriesischen Landschaft.

Förderwünsche aus den Bereichen Brauchtumsfeste, Heimatchroniken, bauliche Maßnahmen sowie Denkmalpflege, individuelle Künstlerförderung und Erwachsenenbildung können nicht berücksichtigt werden. Dies gilt ebenso für CD- oder DVD-Produktionen, Filme, Buchpublikationen, investive Maßnahmen oder Restaurierungen. Projektanträgen mit einer Fördersumme von über 10.000 Euro wird laut Otto eine überregionale Bedeutung zugemessen. Sie sind daher direkt an das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur zu stellen. Hierbei sind gesonderte Antragsfristen zu beachten.

Weitere Informationen: www.ostfriesischelandschaft.de sowie Dr. Welf-Gerrit Otto unter kultur@ostfriesischelandschaft.de oder 04941/179957.

JOHNNYS WOCHENBILANZ



Manieren trainieren

Ich muss an dieser Stelle nochmal das Thema Nachhaltigkeit aufgreifen (Seite 3). Denn ohne dieses Wort läuft in diesem Land sowieso nichts heutzutage. Ebenso wie „bio“, „ohne Konservierungsstoffe“, „ökologisch“ und „klimaneutral“. Wer eines dieser Wörter während eines Gesprächs (ganz egal, worum es geht) oder in einem x-beliebigen Text nicht benutzt, der läuft Gefahr, in Deutschland gesellschaftlich geächtet zu werden.

Und trotzdem: Ich schließe mich den nachhaltigen Gedanken des Staatsbads an. Denn auch ich sehe nicht ein, dass wir unsere Insel von Rauchern und Hundehaltern verschmutzen lassen. Deshalb finde ich es gut, dass in Sachen Kippen-und-Kot-Kampagne Klartext gesprochen wird. Marlene sagte zwar, dieses eine Wort, das mit Sch... anfängt, hätte man vielleicht nicht unbedingt benutzen müssen; allerdings meinte sie auch, dass die Adressaten vermutlich keine andere Sprache verstünden. Ich fürchte, da hat sie Recht.

Mir geht das alles sowieso nicht weit genug. Keine Sorge: Ich will jetzt nicht das Thema „Gästebeitrag für Hunde“ aufmachen. Damit soll sich der Rat rumschlagen. Oder meinetwegen die Frisia. Mir geht es nur darum, die Sensibilisierungsversuche (nachhaltig) mit Leben zu füllen. Neben im Wochentakt durchgeführten fachlich fundierten und mit zahlreichen Handlungsempfehlungen („Der sensible Umgang mit dem Schietbüdel“) versehenen Vorträgen in der Konzertmuschel könnten im Kino vor jedem Film zwei kurzer Trailer eingespielt werden: einer in Sachen Kippen, der andere zum Thema Kot. Als Schulprojekt könnte ich mir einen flotten in der KGS produzierten Einspieler durchaus vorstellen; auch vor und während der summertime-Konzerte. Und, und, und!

Okay. Vermutlich ist das jetzt nichts für sensible Gemüter. Aber Hauptsache: nachhaltig!

Sauber bleiben!
Euer Johnny!



Mit einem Dach von Eberhardt
sieht alles gleich besser aus:
Montagsmorgen zum Beispiel...

Dächer für Menschen

 **EBERHARDT**
DER DACHDECKER

Im Gewerbegebiet 31a 26548 Norderney
04932 93 50 550 www.dachdecker-eberhardt.com





Foto: Noun